

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 69 (1924)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianum in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, Schule und Elternhaus; beide in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1924:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten { Schweiz . . .	10.50	5.30	2.75
Ausland . . .	13.10	6.60	3.40

Einzelne Nummer à 50 Cts.

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annonsen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Steffacher, Zürich 8; Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. **Bureau der Redaktion:** Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

Inhalt:

Die Tage. — Die Rekrutenprüfungen. — Zu der Kritischen Betrachtung schweizerischer Hilfsaktionen. — Die hauswirtschaftliche Schule im Schloß Uster. — Das Rechenlehrmittel von Justus Stöcklin. — 58. Kantonal-Konferenz der aargauischen Lehrer. — Ein italienisches Buch für Lehrer und Lernende. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Bücher der Woche. — Kleine Mitteilungen. — Lehrerwahlen. — Kurse. — Pestalozzianum. — Sprechsaal. — Schweiz. Lehrerverein.

Das Schulzeichnen Nr. 6.



Inhaber und Direktoren: A. Merk und Dr. Husmann.

1953

Lack an einem Streichinstrument ist ein Haupfaktor

desselben, sehr unterschiedlich in den Härtegraden und leicht zu beschädigen. Das Instrument darf deshalb beim Reinigen nicht leichthin so behandelt werden wie andere lackierte Gegenstände; insbesondere ist zu warnen vor den üblichen Hausmitteln und Polituren.

Deshalb empfiehlt jeder

Musikwarenhändler, der es gut mit seiner Kundschaft meint, nur das langjährig erprobte, erfolgreiche

VIOL

Glänzende Gutachten allererster Künstler Europas und Amerikas.

Zu beziehen durch alle **Musikalien-und Instrumentenhandlungen** oder direkt vom

Musikhaus Hüni & Co., Luzern

(Generalvertreter für die Schweiz) 1958

Ein Wunder im Badewesen. In Amerika von Millionen entzückter Besitzer gelobt, die einen solchen Apparat besitzen. Heiße und kalte Bäder in jedem Zimmer zu nehmen, verbunden mit Reinigung, Abreibung, Massage und Dusche innerst 5 Minuten. Diese Erfindung, welche so viele wundervolle Dinge verrichtet, heißt der:

„Allen“, tragbarer Bade-Apparat

2 Schweiz. und Auslands-Patente. Gewicht nur 2½ kg, packt sich leicht in eine Reisetasche, läßt Raum für andere nötige Sachen, immer bereit, reinlich und sanitär. Es gibt nichts Praktischeres, nichts Seinesgleichen, nichts, das an ihn heranreicht. Verlangen kostenlos Broschüre 2a. Gebrauchsfertiger Apparat Fr. 48.50.

Alein-Vertretung für Europa: Richard Keßler, Bern, Schauburg 33.

Photo-Haupt-Katalog

224 Seiten stark
500 Abbildungen
soeben erschienen

Photo-Bischof

Photo-Versand
Zürich 1
1955
Rindermarkt 26

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen
meine neue **Preisliste** Nr. 53
mit 100 Abbildungen über alle
sanitären Bedarfartikel: Irrigateure,
Frauendouschen, Gummiwaren,
Leibbinden, Bruchbänder etc. 1786
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8

Erzieher u. Lehrer gesucht

Das Landerziehungsheim Hof-Oberkirch bei Kaltbrunn (St. Gallen) sucht auf Mitte Oktober einen internen, unverheirateten Mitarbeiter, der Freude an der Jugend hat und in der Hauptsache den Unterricht in Latein, Deutsch und Geschichte, allenfalls etwas Englisch, oder elementare Mathematik übernehmen kann. Anfragen u. Anmeldungen erbieten an H. Tobler, Leiter des L.E.H. 1948

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No 18

Bijouterie — Gegründet 1881 — Horlogerie
1628 empfehl' ihr großes, stets mit den
letzten Neuerungen versehenes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Verlangen Sie Katalog A (Bijouterie und Uhren)
und Katalog B (Bestecke u. Tafelgeräte)



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne
Thalwil

Wandtafeln, Schulbänke etc.

Prospekte zu Diensten

1177

Meine amerikanischen

Balopticon-Epidiaskope und Metall-Epidiaskope



E.F. Büchi, Optische Werkstätte, Bern

dienen sowohl zur Projektion von Postkarten, Photographien und Buchillustrationen, als auch von Glasdiapositiven. Sie übertreffen an Lichtstärke, Größe und Schärfe der Bilder alle bisherigen Apparate, sind äußerst einfach zu bedienen und können an jede Lichtleitung angegeschlossen werden. Prospekte kostenlos. Unverbindliche Vorführung in meinem Projektionsraum. Zahlreiche erstklassige Referenzen.

1963

Möbel

Prachtvolle Auswahl in Aussteuern u. Einzelmöbeln

Anerkannt schön und beste Ausführung. — Zeitgemäß stark reduzierte Preise.
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.

BASEL

MÖBEL-PFISTER A.-G.

ZÜRICH

Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10

939/4

Kasper-Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Pfister

Die Tage.*)

Wohin gehen all' die Tage
Die an unserm Leben steh'n,
Glück und Schmerz und bitt're Plage
Unserm nie verstand'n Fleh'n
In der gold'nen Schale reichen
Und, als wären wir schon satt,
Mit verstummtem Mund entweichen?
Frühling, Fülle, rotes Blatt
Fließt von ihrem Kleide nieder,
Kaum daß wir es recht besah'n,
Und so schwinden sie denn wieder,
Anderen im Schlaf zu nah'n.

Die Rekrutenprüfungen.

Die Beratungen über die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen haben mit einer Abstimmung im Schoße der 21gliedrigen großen Kommission ihr Ende gefunden. 17 Mitglieder stimmten für, 4 gegen diese Wiedereinführung. Die letzteren waren Nationalrat Graber, Inspektor Bürki, Bezirkslehrer Urech und das Präsidium des Schweizerischen Lehrervereins, das gemäß dem Wunsche der Delegiertenversammlung des S. L.-V. mit Nein votieren mußte. Das letzte Wort wird bei Anlaß der Budgetberatung für das Jahr 1925 die Bundesversammlung haben. Das Prophezeien ist keine dankbare Aufgabe, aber wir glauben mit viel Grund annehmen zu dürfen, daß die Wiedereinführung beschlossen wird, trotz der Opposition, welche man ihr aus Lehrer- und Politikerkreisen entgegenbringt. Das wird ganz sicher kein Unglück sein, denn die geringen Anforderungen, welche in Zukunft an die Prüflinge gestellt werden, können der Entwicklung der Fortbildungsschulen in den einzelnen Kantonen nicht mehr schaden. Bei den ganzen Beratungen war das das Leitmotiv. Immer wieder fragte man sich: Wird die Fortbildungsschule durch das, was wir beschließen und zur Einführung beantragen, nicht wieder zum Drillen verleitet? Bleibt dem Fortbildungsschulwesen der Kantone auch weiterhin, trotz der Prüfungen die Möglichkeit gesunder Entwicklung? Die nachfolgenden Ausführungen mögen von Freund und Feind der Prüfungen hauptsächlich nach diesen Gesichtspunkten untersucht werden. Wir folgen bei unserer Besprechung im allgemeinen den durch die Kommission aufgestellten Thesen.

1. Die Rekrutenprüfungen sind unter Berücksichtigung der bis anhin gemachten Erfahrungen im Sinne einer zeitgemäßen Reform wieder einzuführen.

2. Der Zweck der pädagogischen Rekrutenprüfungen soll darin bestehen, den Bildungsgrad des ins dienstpflichtige Alter tretenden Schweizerbürgers im Hinblick auf seine besonderen Lebens- und Berufsverhältnisse zu ermitteln und dadurch anregend auf die bürgerliche und berufliche Fortbildung der männlichen Jugend im nachschulpflichtigen Alter zu wirken.

Der frühere Zweck der Institution, den Stand der Volksschulkenntnisse des ins dienstpflichtige Alter tretenden Schweizerbürgers durch die Rekrutenprüfung zu ermitteln, hat also eine ganz wesentliche Verschiebung erfahren, ja er soll gar nicht mehr in Betracht fallen.

3. Bei der Durchführung der Rekrutenprüfung ist alles zu vermeiden, was die freie Entwicklung der Primar- und Fortbildungsschule in den Kantonen irgendwie hemmen, oder ihre geistige Eigenart und die Berücksichtigung der kantonalen Bedürfnisse beeinträchtigen könnte. (Als der größte Feind der gesunden Schulentwicklung ist ja entschieden der vor den Prüfungen jeweilen betriebene Eindrillunterricht aufzufassen; die Fortbildungsschulen waren ganz einfach gezwungen, sich auf die Erfordernisse der Prüfungen einzustellen, wenn sie bei den statistischen Aufstellungen nicht recht schlecht abschneiden wollten. Auch das in der Folge im Artikel entwickelte Programm für die künftigen Prüfungen vermochte die Bedenken der Opposition in dieser Hinsicht nicht ganz zu zerstreuen.)

4. Die Prüfung soll in der Beurteilung des Bildungsstandes des Stellungspflichtigen von seiner Vorbildung und seinen besonderen Lebens- und Berufsverhältnissen ausgehen. (Es entspann sich da zwischen den welschen Mitgliedern der Kommission ein interessanter Kleinkrieg darüber, ob in den französischen Übersetzungen der Thesen für «Bildungsstand» «Degré de culture» oder «Degré de développement» gesagt werden sollte....)

AufsatztHEMA und Fragestellung müssen aus Gebieten gewählt werden, in denen sich der Prüfling heimisch fühlt, doch soll die Prüfung sich keineswegs über eigentliche Berufskenntnisse erstrecken. (Als Praktiker im Lehramt wissen wir ganz genau, daß diese Individualisierung sehr schwer sein wird.)

5. Bei der Beurteilung des Bildungsstandes des Stellungspflichtigen fallen gesunde Urteilsfähigkeit und geistige Reife weit mehr in Betracht, als bloßer Gedächtnisstoff. (Die Prüfung soll also viel stärker darauf eingestellt sein, zu untersuchen, ob der junge Mann die nötige Reife für die Erfüllung seiner vaterländischen Pflichten habe, und ob er das Leben, welches ihn immer umpulst, begreife. Es wird also eine Intelligenzprüfung angestrebt, nicht ein Examen nach Gedächtniswerten.)

Das sagt auch unzweideutig Punkt

6. Die Prüfung erfolgt in Muttersprache und Vaterlandskunde. Sie hat sich dem Bildungsstande anzupassen, den ein ordentlich begabter junger Mann durch den Besuch der Primarschule und der Fortbildungsschule, sowie auch durch das praktische Leben und eigene Strebsamkeit erreichen kann.

(Viele Freunde der Rekrutenprüfungen werden mit Bedauern und Erstaunen das Fehlen des Rechnens unter den Prüfungsfächern konstatieren. Wenn die Prüfungen nun doch wieder eingeführt werden sollen, so hätte auch ich das Examen im Rechnen als ungemein wertvoll angesehen. Es wäre ja nicht gesagt, daß nur noch nach Kärtchen hätte geprüft werden können. Das Rechnen ist

* Mit gütiger Erlaubnis des Verlags Oskar Wöhrl, Konstanz, aus «Der Wanderer und der Weg», von Emanuel von Bodman.

aber nach Ansicht Vieler das Fach, in welchem am raschesten Intelligenz und Promptheit der Überlegung festgestellt werden können. Da gibt es keine Gelegenheit zu unbestimmten Antworten und Phrasen, wie es in den anderen Prüfungsfächern doch, auch beim besten Willen der Examinateuren, das zu vermeiden, möglich ist. Das resultatzuverlässigste Fach hat den Bestrebungen auf Vereinfachung der ganzen Prüfung und vielleicht noch fast mehr einer gewissen Abneigung der stärksten Mitarbeiter an der neuen Vorlage zum Opfer fallen müssen. Die Fortbildungsschule wird nichtsdestoweniger dem Rechenunterricht einen wesentlichen Platz anweisen müssen, wenn sie beim Volke, das eben den Nutzen des Rechnens viel häufiger vor Augen sieht, als denjenigen irgend eines anderen Faches, populär sein soll. Da dürfen sich diejenigen, welche es jetzt zu ihrer Befriedigung ausgemerzt haben, keinen Illusionen hingeben.)

7. Das Resultat der Prüfung wird in jedem der beiden Fächer durch die Noten gut, genügend, ungenügend, in Zahlen ausgedrückt durch die 1., 2. und 3. Note, festgestellt.

(Auch diese Beschränkung auf nur 3 Noten zeigt den redlichen Willen, die Prüfungen zu vereinfachen und ihnen den inquisitorischen Charakter möglichst zu nehmen. Zudem beantragt die Kommission, die Noten nicht mehr ins Dienstbüchlein einzusetzen, sondern diese nur noch mündlich den Rekruten mitzuteilen. Man wollte mit diesem Vorgehen die jungen Leute, welche zufällig oder unzufällig schlecht abschneiden, nicht vor ihren Lehrmeistern bloßstellen, ihnen den Lebensweg nicht durch Hineinsetzen eventuell ungünstiger Noten erschweren. Darüber, ob man gut tue, unsere Jugend immer mit so viel Rücksicht anzufassen, kann man in guten Treuen geteilter Meinung sein.)

8. Die Prüfung in der Muttersprache beschränkt sich auf den Aufsatz. Ist dieser ungenügend, so wird auch im Lesen geprüft, und es kann dadurch die Note eventuell auf genügend verbessert werden.

(Ein Antrag des Schreibers, diese Anordnung völlig umzukehren, unterlag. Ich ging von der Erwägung aus, daß es einem großen Prozentsatz der jungen Leute ganz gewiß leichter sei, mündlich ganz Ordentliches zu leisten, während das schriftlich ihnen viel schwerer fällt. Man macht doch im Leben überaus häufig die Erfahrung, daß Menschen schriftlich nur sehr schwer geordnete Arbeiten leisten, während sie sich mündlich ziemlich gewandt ausdrücken.)

9. Das Aufsatzthema soll möglichst der Vorbildung und den Lebensverhältnissen angepaßt werden. Die Stellungspflichtigen sollen aus ihrem eigenen Lebens- und Gedankenkreis heraus schreiben können. Der Experte darf aber, wo es zur Beurteilung der Urteilsfähigkeit nötig ist, nach der Durchsicht des Aufsatzes noch mündlich prüfen.

(Es ist ganz selbstverständlich, daß nur sehr einfache Arbeiten verlangt werden. Immerhin wird es nicht leicht sein, so zu differenzieren, daß für die Mehrzahl der Kandidaten nur das eigene Ich im Aufsatz zur Geltung kommt. Gegen diese Ich-Aufsätze kann man ja auch mit gutem Grunde verschiedenes einwenden, doch wird die Praxis an den künftigen Prüfungen diese theoretisch gut gemeinten, aber praktisch nur schwer durchführbaren Bestimmungen schon auf ihr richtiges Maß zurückführen.)

Von fundamentaler Bedeutung ist nun für die künftige Durchführung der Prüfungen der Antrag, für das Fach der

Vaterlandskunde Gruppenprüfungen durchzuführen. Der Punkt 10 bestimmt, daß 5—6 Jünglinge, welche den gleichen oder verwandten Berufen angehören, gemeinsam zu prüfen seien. Herr Inspektor Bürki, der Vater dieses Punktes 10, hat eine Reihe von Beispielen ausgearbeitet, welche einen klaren Einblick in die Art erlauben, wie wir uns die künftigen Prüfungen denken. Ausgehend von irgend einer Hauptfrage, die dem Alltag oder dem Beruf der Rekruten naheliegt, werden in beliebiger Reihenfolge geographische, geschichtliche, wirtschaftliche und verfassungskundliche Fragen in den Kreis der Betrachtung hereingezogen. Bei der Notengebung soll möglichst in Betracht fallen, ob die Jünglinge fähig seien, einfache Zusammenhänge zu erkennen. Es wird dabei, wie gesagt, wenig auf positive Kenntnisse geprüft. Jahrzahlen, Namen von Berggipfeln und Pässen werden nur im Zusammenhang mit den obigen Fragen etwa gefordert, ohne daß im allgemeinen ein Versagen in diesen Dingen bei der Notengebung in Betracht fallen soll. Jünglinge, welche bei der Gruppenprüfung nicht mit der nötigen Intensität mitmachen, können noch einer Einzelprüfung unterworfen werden. — Die Prüfung einer Gruppe darf etwa 20—30 Minuten in Anspruch nehmen. — In der Verfassungskunde soll in den Kreis der Betrachtung auch das wichtigste aus der Gemeindeorganisation und Verwaltung der Heimat- oder Wohnsitzgemeinde und die wesentlichsten kantonalen Einrichtungen einzogen werden.

(Und nun noch die statistische Verarbeitung der Resultate.... Da kommt man unseren Forderungen ziemlich weit entgegen; immerhin gestehe ich offen, daß wir bei diesem Gebiet radikalere Maßnahmen begrüßt hätten. Ich hatte die Hoffnung, daß die Resultate durch das Eidgenössische statistische Amt nur noch für die ganze Schweiz verarbeitet würden. Ja, am liebsten wäre es mir gewesen, wenn das ganze Material den Kantonen gar nicht mehr zur Einsicht gegeben worden wäre. Ein Punkt unserer Thesen lautet zwar dahin, daß eine vergleichende Gegenüberstellung der Prüfungsergebnisse in den Kantonen nicht mehr gestattet sei. Aber wenn die Resultate von Bern weggeworfen, wird vielleicht doch das alte Spiel mit dem Götzen Statistik wieder beginnen. Sind wir sicher, daß überall die kantonalen Kanzleien nur in beschaulicher Weise die Resultate ansehen werden? Nein! Dann hätten wir Lehrer aber eine schwere Enttäuschung vor uns. Den alten Fehlschlüssen wäre wieder Tür und Tor geöffnet.

Eine Berufsstatistik hätte doch überhaupt nur für den ja sehr kleinen Boden der ganzen Schweiz einen tiefen Sinn. Sie ist auch in dieser Form noch eine sehr gefährliche Sache, denn dieses Aufeinanderhetzen der verschiedenen Berufe hat seine Schattenseiten. Das würde die Prüfungen bald wieder unpopulär machen. Man wird also wirklich dazu kommen, den Kampf, der vorher unter den Kantonen in bezug auf die Reihenfolge der Resultate herrschte, auf die Berufe des einzelnen Kantons zu übertragen. Das wäre nach unserer Auffassung ein Fehlschuß ersten Ranges und würde den redlichen Absichten der Kommission zuwiderlaufen.)

12. Die Prüfung und Notengebung erfolgt durch zwei vom Kanton ernannte Experten. Ein vom Militärdepartement zu ernennender Oberexperte wird für die Wahrung der Einheitlichkeit der Prüfungen zu sorgen haben. Die Sekretäre werden ebenfalls vom Militärdepartement der

Schweiz ernannt und sollen wenn möglich dem Lehrerstande entnommen werden.

13. Es werden ca. 60 Stellungspflichtige per Tag geprüft, also von jedem Experten ca. 30.

Ein Punkt bestimmt ferner, daß alle Stellungspflichtigen mit Ausnahme der Bildungsunfähigen sich der pädagogischen Rekrutenprüfung zu unterziehen haben.

Es ist klar, daß es bei den ganzen Prüfungen auf die Interpreten der zu schaffenden Reglemente ankommt. Menschen können alles, was Menschen geschaffen haben, um den Kredit bringen. Die Auswahl der Experten wird also bei der ganzen Geschichte von absolut maßgebender Bedeutung sein. Die Form der Prüfungen, wie wir sie nun zu Faden geschlagen haben, ist gewiß annehmbar. Auf jeden Fall sind sie wesentlich besser, als die alten Examen.

Wenn aber der Vertreter von Bern das ganze Verdienst an den Umänderungen der Rekrutenprüfungen für sich in Anspruch nehmen wollte, so muß ich dagegen anführen, daß auch die zürcherischen Mitglieder der Kommission an dem Kampfe um das neue Reglement denn doch sehr tätigen Anteil genommen haben. Auch wir alle, mit Einschluß des mit einem besondern Spruch im «Berner Schulblatt» bedachten Herrn Nationalrat Hardmeier, waren bei aller Verschiedenheit der Stellungnahme doch davon überzeugt, daß die Rekrutenprüfungen nicht mehr in alter Form auferstehen dürften. Mit wenigen Ausnahmen arbeiteten wir also alle positiv mit, und «wo alle brav, ragt keine Einzeltat besondern Ruhm erheischend, aus dem Geschehenen herfür....»

Zum Schlusse betone ich noch einmal mit aller Deutlichkeit, daß ich persönlich ein Freund der in neuer Form eingeführte Prüfungen bin. Es fiel mir nicht leicht, im Auftrag unserer Organisation mit Nein zu stimmen. *J. Kupper.*

Zu der „Kritischen Betrachtung schweizerischer Hilfsaktionen“.

Auf den ersten Artikel unter obigem Titel sind uns eine größere Zahl Zuschriften aus verschiedenen Teilen unseres Landes zugangen. Sie billigen alle — mit einer einzigen Ausnahme, die heute zum Worte kommt — die Schlußfolgerungen des ersten Einsenders. Wir möchten nunmehr dieses Kapitel für einmal schließen und danken allen Mitarbeitern für das Interesse, das sie unserem Blatte entgegenbringen. — Es wird gut sein, wenn die Angelegenheit in unseren Sektionen zur Sprache kommt und wenn namentlich die *Geber* ihre Ansicht äußern. Ohne deren bestimmte Einwilligung dürfen die gesammelten Mittel unseres Erachtens keiner andern Bestimmung zugeführt werden.

III.

Ich kam am 6. September von einem 14-tägigen Aufenthalt in München zurück. Mit Freuden machte ich dort die Wahrnehmung, daß blasse, schlechtgenährte Menschen nicht häufiger zu sehen sind als bei uns. Mit Erstaunen aber betrachtete ich die mehr als wohlgenährten Gestalten, die mir überall begegneten. Bald mußte ich in Straßen, Tramwagen, Museen, Theatern feststellen, daß unter den zahlreichen Gästen Münchens die Ausländer in verschwindend kleiner Anzahl vorhanden sein müssen, was mir von Münchnern auch bestätigt worden ist. Ich traf aber die Sammlungen immer gut besucht. Die Münchner Festspiele fanden stets vor gänzlich ausverkauften Häusern statt. Deutsche Gäste füllten also während vielen Wochen beinahe täglich das Prinzregenten-Theater (1100 Plätze), wo jeder Platz 25 Rentenmark kostet; im Residenztheater werden 8—40 Rentenmark bezahlt. Für das Konzert der Wiener Philharmoniker war eine Woche voraus der letzte teure Platz genommen. Und zwar hatte ich nicht den Ein-

druck, Protzen und Neureiche vor mir zu haben. Im Gegen teil fiel mir die gute, aber einfache und praktische Bekleidung der meisten Leute angenehm auf.

Bedenken wir überdies die riesige Zahl der deutschen Reisenden, die seit dem letzten Winter die Kurorte der Schweiz, Italien usw. eigentlich überschwemmt, so wird man füglich den Schluß ziehen dürfen, daß das deutsche Volk sich wieder eine Ferienreise leisten kann, was wir ihm gewiß von Herzen gönnen. In diesem Falle aber hat es die Hilfe der kleinen Schweiz nicht mehr nötig. Ich habe grundsätzlich keine Valutareise gemacht, besitze auch kein «Raubgut» aus jener Zeit; hingegen bin ich jetzt entschlossen, mich an keiner Hilfsaktion für Deutschland mehr zu beteiligen.

A. L., Luzern.

IV.

Zunächst möchte ich über die Hilfe für den Kanton Tessin reden und mein Bedauern darüber ausdrücken, daß Herr E. R. dieses sein Thema so sehr mit einem zweiten vermischt und verknüpft hat. Hätte er die Notlage der Tessiner geschildert und erst am Schluß noch kurz seine Reiseerlebnisse angefügt mit einer dringenden Bitte an die Mitglieder unserer Hilfsaktionen: «Prüfen ernstlich, ehe ihr euer — unser — Geld verwendet!», ich glaube, seine Absicht wäre besser zur Geltung gekommen. Es hätte dann wohl auch nicht des Nachsatzes bedurft: «.... sie sind nicht irgendwelchen engherzigen nationalen Gefühlen entsprungen.» Den Tessin, unsere «Sonnenstube», habe ich seit 1914 nicht wieder gesehen. Damals betrachtete ich mit Entzücken die malerischen engen Gassen ohne, ich gestehe es beschäm't, sozial-hygienische Hintergedanken. Es ist also nur erfreulich, wenn uns Herr E. R. als genauer Kenner Tessiner Verhältnisse die Augen öffnet. Es ist sicher auch nur recht und menschlich begreiflich, wenn wir zuerst an notleidende einheimische Kollegen denken.

Nun zweitens: Wie steht es mit Deutschland? Gibt es nicht und zwar furchtbar viel und schwarzes Elend? Oder ist dies nicht möglich, da «knallgoldenes Protzentum» die Schweiz überschwemmt? Reist hinaus, Kollegen, und haltet die Augen offen! Laßt euch nicht betrügen durch den für die Fremden und für die verachtungswürdigen einheimischen Kriegsgewinner berechneten Luxus. Und ihr werdet mit tiefem Erschrecken sehen, wie der Mittelstand langsam vereendet. Vermögen, Sparkassenbücher sind alle gänzlich entwertet; die Einkommen sind bedeutend kleiner als vor dem Krieg, sehr hoch besteuert und die Kosten des Unterhaltes hoch. Ich kenne das Elend unserer schweizerischen Industrieorte und auch arme Familien auf der Landschaft. Vergleicht sie mit dem, was der Mittelstand in Deutschland durch die Hungerjahre geworden ist. Ausnahmen gibt es ja überall, sei es, daß ein Beamter aus Not anfangt zu spekulieren, oder aber, daß ein Dollarvetter in Amerika hilfreich einsprang. Übrigens gibt es auch Leute, die mit minimaler Nahrung gesund und kräftig bleiben und andere, die trotz bestem Willen «Tonnen» werden, ohne sich zu den Schlemmern in jenen Hotels zu gesellen. Aber seht euch die Frauen und älteren erwachsenen Töchter des Mittelstandes an! Zerarbeitet und erschöpft!

Nun aber zur Hauptsache, der Veranlassung meiner Entgegnung. Wer soll helfen? Wer muß es, wer kann es, wer darf es?

Wer muß es? Nun, doch sicher, wie das Gleichen uns lehrt, wer der Nächste dazu ist. Scheinbar die deutschen Landsleute selber. Und sicher wird getan, was immer möglich: im deutschen Lehrerverein, durch Mittelstandshilfe, durch öffentliche Sammlungen und ganz in der Stille. Aber das reicht nicht. Denn auch draußen ist's wie bei uns: die Armen geben am meisten; aber es gibt jetzt unendlich viele Arme dort, die Summen sind nicht zu beschaffen. Also hervor mit euch «Knallgoldenen». Liebe Kollegen, geehrter Herr E. R., versuchen wir es im eigenen Land! Oder gibt es da keine «Protzen»? Nur daß sie uns äußerlich an Gestalt und Kleidung ähnlicher seien und uns ihr «Idiom» vertraut ist. Können wir sie zwingen, weniger Aufwand zu treiben, um das Elend der Schweiz zu verringern? — Nein! — Werden sie es freiwillig tun? — Nein! — Aber ich höre schon: Geben uns unsre Neu-reichen auch wenig oder nichts, so betteln wir deswegen doch

nicht bei fremden Nationen für unser Volk! Ginge es uns wie denen jenseits des Rheines, wir stünden «Einer für Alle, Alle für Einen!» — Ginge es uns so! Seien wir froh, daß diese harte Probe nicht an uns herantrat. Und seien wir keine gerechten Kammacher! Oder, wer hat vergessen, daß es bei Kriegsausbruch Schweizerfamilien gab, die sofort ganze Zentner Mehl aufkauften, nur für die eigene Familie denkend? — Wer von uns Lehrern, obgleich wir das Elend der Jugend kennen, im Industrieort täglich vor uns sehen, hat den Mut, den ersten Stein zu werfen? Oder geben auch wir nicht einen Teil des Geldes, mit dem Armen geholfen werden könnte, für Freuden aus? Auch wir können nicht ganz aller egoistischen Ausgaben entraten, sei es eine Zigarre, ein Glas Wein, ein Stück Schokolade — oder die edleren Genüsse wie Bücher, Theater, Konzerte, Reisen. — Aber helfen wir durch unsere Erzieherarbeit die Zahl von «Knallgoldenen» zu vermindern; helfen wir mit, unser Hotelwesen zu veredeln, indem in Schweizerhotels einfach ein Schlemmerleben, auch für wohlhabende Nationen, verunmöglich wird?

Wer kann dem deutschen Lehrerelend helfen? Jeder, der guten Willens ist, sei es aus der eigenen oder einer fremden Nation; freilich wird es Jahrzehnte brauchen!

Wer darf es? Dürfen wir, die fremde kleine Nation, es zum Nachteil der eigenen Armen? Gewiß haben unsere eigenen Stammesgenossen das *erste* Anrecht auf unsere Hilfe, und richtige, schwere, uns bekannte Not im Vaterland geht der im Ausland vor!

Aber wollen wir nur Schweizer, nicht auch Menschen sein, gerade wir Lehrer? Wollen wir immer nur die trennenden Grenzpfähle zeigen? Fragte Schiller, als er den Urkantonen die unsterbliche Dichtung schenkte, ob es seine Landsleute seien? — Als Pestalozzi in Stans von neuen Waisenkindern hörte, machte er sich kein Gewissen daraus, die bereits knapp verköstigten Anwesenden zu dem jubelnden Entschluß zu bringen: «Wir wollen unser Brot mit ihnen teilen»; es waren in Pestalozzis Waisenhäusern auch ausländische Waisen!

Ich hoffe, die Organe unserer Hilfsaktionen werden nie verfehlten, uns auf Hilfe fürs eigene Land genau aufmerksam zu machen. Für ausländische Sammelgaben möge jeder sein Herz befragen — und seinen Beutel. *Nie, aber auch nie*, sollte ein schweiz. Lehrer ablehnen unter dem Hinweis: Es kann mein Nächster nicht sein, denn Priester und Tempeldiener, seine Stammesgenossen, gingen goldstrotzend vorbei. Ich bin ein fremder Samariter!

A. in Sch.

Die hauswirtschaftliche Schule im Schloß Uster.

Gebt unserm Volke tüchtige Mütter!

Der «Greif» trägt uns über die spiegelnde Fläche des Greifensees. Bald sind wir am Fuße des Schloßhügels in Uster angelangt. Während des Aufstieges grüßen wir links das Grab J. C. Siebers, rechts sein einstiges Schulhäuschen. Auf der Kuppe des Moränenhügels stehen, die Vorburg bildend, ein behäbiges, modern eingerichtetes Landwirtschaftsgebäude, gegenüber das stilvoll gebaute Wirtshaus, in einer Ecke des Schloßhofes sprudelt der Brunnen. Rings an den viereckigen, massigen Turm lehnt sich das stattliche Schulgebäude. Die ganze Architektur, die erhöhte Lage über dem weiten Glatttal, der herrliche Blick ringsum aufs Zürcherland, auf Vor- und Hochalpen, die reine Luft entzücken uns und wir wünschten, auch einige Monate hier wohnen zu dürfen. Die Pförtnerin öffnet und wir durchschreiten mit derselben Freude, mit dem Gefühl des Wohlbehagens all die prächtigen, hellen, von frischer Luft durchfluteten Räume, einen Blick werfend in die weißen Einer-, Zweier- und Dreier-Schlafzimmer, in die glänzende Küche, in den von drei Seiten beleuchteten Glätte- und Nähsaal, in das mit modernsten Bänken ausgerüstete Schulzimmer. Etwa 25 Schülerinnen, 17, 20jährige und ältere, werden in zwei Abteilungen beschäftigt. Während die einen eine Woche lang Küchenarbeit verrichten, besorgen die andern den Haushalt: sie waschen, glätten, flicken, machen Leibwäsche und werden unterrichtet in Haushaltungskunde, Ernährungslehre, Gartenbau, bürgerl. Rechnen und Buchführung, Gesang.

Heute ist ein besonderes Fest. Eine der Lehrerinnen feiert Namenstag! Da gilt's, ein besonders ausgewähltes Mahl mit feinem Dessert zu bereiten. Es ist eine Lust, das emsige Treiben der «Heinzelmännchen» mit anzusehen. Da wird gerührt und geknetet, gewalzt und abgestochen, schöne Zacken gemacht, mit Eigelb bestrichen, gebraten, gekocht, geprüft, getadelt, gelobt, der mächtige Kohlen- und auch der Gasherd sind in Betrieb, der Bratofen spendet Hitze, was er nur vermag, all das feine Backwerk zu bräunen. Einige Schülerinnen üben sich in der Tischdekoration. Wie sie es verstehen, mit den gewöhnlichsten Gartenblümchen die lange Tafel stimmungsvoll zu schmücken! Andere setzen das Dach und den Turm auf das Bergkirchlein aus Schlagrahm, auf eine Zweilagen-Torte wird das Schloß Uster hingeaubert, der Fisch bekommt noch grünen, gelben, roten und weißen Schmuck. Das Glockenzeichen ruft die große Familie zu Tische. Das fröhliche Lied: «Alle Fenster aufgemacht» erschallt aus den jugendfrischen Kehlen, und die zum Servieren bestimmten Zwei beginnen ihre Runde.

Am späten Nachmittag sehen wir die fröhliche Schar am sonnigen, Hitze sprühenden Schloßabhang. Da hat jede Schülerin ihr eigenes Beet. Es wird gejätet und gesetzt, begossen und aufgebunden, Gemüse- und Beerenkultur getrieben. Bald zieht sich eine Schülerin in die Waschküche zurück, sie hat die große Aufgabe, die Wäsche vorzubereiten und morgen ganz selbstständig zu leiten. Zwei andere haben heute das Abendessen ganz allein zu kochen. Die Kritik der Mitschülerinnen wird hoffentlich recht nachsichtig und liebevoll ausfallen! Ein heimeliges Plauderstündchen beschließt das anstrengende Tagewerk.

Die Leitung der Schule hat uns einen vorzüglichen Eindruck gemacht. In allem Unterricht ist das Utilitätsprinzip gebührend in den Vordergrund gestellt, immer und immer wieder kommt das Warum und Wozu, Verdaulichkeit und Kaloriengehalt der Nahrungsmittel werden möglichst berücksichtigt, der Preis jeder Mahlzeit wird sorgfältig berechnet, das einfache und das feine Kochen werden gelehrt, das Haushaltungsbuch wird gewissenhaft geführt (nicht nur jeweilen bis zum 6. des Monats!), Frachtbriebe, Mandate u. dergl. werden ausgefüllt, Postscheck- und Giroverkehr getübt, die Gesundheitslehre beschränkt sich auf das Notwendigste und fürs Leben Wichtigste. Und die Hauptsache: nebst der Theorie lernen die Töchter arbeiten.

Es war ein glücklicher Gedanke, das ehemalige Bezirksgebäude in eine hauswirtschaftliche Schule umzugestalten. Durch Schenkung des Ehepaars Heußer-Staub ist sie ins Eigentum der Gemeinde Uster übergegangen, steht aber allen strebsamen Töchtern unseres Schweizerlandes offen. Mitte Oktober wird der zwölfe fünfmonatige Kurs eröffnet werden.

... n

Die Rechen-Lehrmittel von Justus Stöcklin.

Die Stöcklin'schen Rechenlehrmittel (Rechenbuch III. bis VI. Schuljahr, 4 Bände, und Sachrechnen IV. bis VI. Schuljahr, 3 Bände, Verlag Buchdruckerei zum Landschäfler, Liestal) haben eine Neuauflage erlebt. Was schon lange erwünscht war: die Anpassung der Preise, der Arbeitslöhne und anderer Ansätze an die gegenwärtigen Verhältnisse ist vollzogen. Daneben haben die Bücher, namentlich das «Sachrechnen», etwelche Bereicherung erfahren, so daß der Lehrer aus der Stoffmenge leicht eine Auswahl treffen kann. Da die Bücher von Anfang an auf guter Grundlage ruhten, waren weitere bedeutende Änderungen nicht nötig. Die Lehrmittel verraten auch in ihrem neuen Gewand den Geist ihres Urhebers. Sie sind streng methodisch aufgebaut; alle Schablone oder mechanische Rechenkünste sind ihnen fern; ein geistbildender Rechenunterricht ist ihr Ziel. Darum darf auch die neue Auflage allen Schulen bestens empfohlen werden. Die Stöcklin'schen Bücher sind trotz neuer Bestrebungen im Rechenunterricht nicht veraltet.

Überaus anregend, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für den Rechenunterricht ist der «Heimatkundliche Rechenstoff für die Schulen des Kantons Solothurn». Auf 16 Seiten finden sich

sehr viele Angaben über Bodenfläche, Einwohnerzahl, Flußlängen, Vieharten usw. So ermöglicht das Büchlein die Anpassung der Rechenaufgaben an die heimatlichen Verhältnisse und was noch mehr wert ist: die Schüler haben Stoff in der Hand, den sie selber zu verschiedenen Rechenaufgaben verwenden können. Der Forderung der Arbeitsschule wird so in schöner Weise nachgelebt. Das Büchlein sei andern Kantonen zur Nachahmung empfohlen!

Kl.

58. Kantonalkonferenz der aarg. Lehrerschaft.

Am 15. September 1924 tagte in der Schützenfeststadt Aarau die aargauische Lehrerschaft. Wie gewohnt ging der Konferenz die *Generalversammlung der Lehrerwitwen- und Waisenkasse* voraus, die Geschäftsbericht und Jahresrechnungen genehmigte. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr begann sich die Stadtkirche allmählich zu füllen. Es mögen sich gegen 700 Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen eingefunden haben. Feierliches Orgelspiel und ein machtvoller Eröffnungsgesang der Lehrer-Gesangvereinigung gaben der Tagung eine stimmungsvolle Eröffnung. Herr Seminarlehrer J. Pfyffer, Wettingen, begrüßte hierauf die Anwesenden, namentlich auch die Herren Erziehungsdirektor Studler und Erziehungssekretär Kim und verdankte die umfangreiche Arbeit der Lehrplankommission, die unter der energischen Leitung von Herrn Erziehungsrat Hunziker-Byland in verhältnismäßig kurzer Zeit den neuen Lehrplan, wie er nun vorliegt und der heute gewürdigt werden soll, geschaffen hat. Allerlei Fragen, die mit der Lehrplanrevision in Verbindung stehen, wurden in dem Eröffnungsworte gestreift, und dann gedachte der Präsident in ehrenden Worten der vielen Toten — 31 sind's —, die im Berichtsjahre von uns geschieden sind.

Herr Dr. Kürsteiner, Bern, sprach hierauf über: *Die Bekämpfung der Tuberkulose durch die Schule*. Die aargauische Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose hatte der Konferenz den Referenten zur Verfügung gestellt. Herr Dr. W. Kürsteiner hat seine Aufgabe in trefflicher Weise erledigt in der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung stand. Seine Thesen lauten:

1. Die Bekämpfung der Tuberkulose als eine Art Parasitismus verlangt einerseits Fernhaltung, Schwächung, Ertötung des Parasiten (Tuberkelbazillus), anderseits Festigung des Körpers zum Sieg über den Parasiten.

2. Die Schule bietet die erste natürliche Gelegenheit, unter der gesamten heranwachsenden Generation die Gesunden, die Gefährdeten und die Kranken und Krüppel zu erkennen.

3. Konsequenz der Feststellung ist die Einleitung der jeder Gruppe zukommenden Fürsorge: a) Turnen, Spiel, Wandern, Baden, Duschen, Schilerspeisung, Schulzahnpflege, Unterricht in Hygiene; b) Ferienversorgung, Ferienspeisung, Freiluft-Waldschulen; c) Kuren und Versorgung.

4. Die Schulzeit fällt mit dem mächtigen Ansteigen der Tuberkulosesterblichkeit zusammen; auch die Erkrankungen an Tuberkulose nehmen mit steigendem Alter zu; die Heiminfektion trägt daran die Hauptschuld. Die Infektion in der Schule fällt außer Betracht, wenn offen Tuberkulöse aus Lehrer- und Schülerschaft ausgeschaltet werden.

5. Zur Tuberkulosebekämpfung durch die Schule ist das Zusammenwirken des Schularztes (womöglich im Hauptamt) und der Lehrerschaft unbedingt notwendig.

Die Versammlung stimmte den Thesen zu; Herr Killer, Baden, brachte noch einen Zusatzantrag: Da schlechte Lebensverhältnisse und Lebensgewohnheiten, wie ungesunde oder zu kleine Wohnungen, nicht hinreichende Nahrung, Alkoholismus usf. für die Tuberkulose den besten Nährboden bilden und den erfolgreichen Kampf dagegen in Frage stellen oder mindestens erschweren, hat die Lehrerschaft die Pflicht, nach Kräften zur Beseitigung dieser Übelstände mitzuwirken. — Auch der Referent stimmte diesem Antrag zu.

Nach einer kurzen Pause folgte das Referat von Herrn Seminarlehrer Hans Mülli, Aarau: *Die neuen Lehrpläne für die aargauischen Gemeinde- und Fortbildungsschulen*. In

überzeugender Weise gab er in einem gedankenreichen, wohl ausgedachten Referate Auskunft über das Wie und das Warum des etwas umfangreichen neuen Lehrplanes, der nun zunächst 5 Jahre provisorisch in Kraft treten soll. Er wies einleitend hin auf die Art und Weise, wie für die Erstellung dieses Lehrplanes vorgegangen wurde, zeigte, wie die Kommission am Werke war, wie die neuen Ideen (Arbeitsprinzip, Selbsttätigkeit der Schüler, Erarbeitung des Stoffes) befürchtend einwirkten, ohne daß der bisherige Boden gänzlich verlassen wurde. Er betonte, daß die Lehrplankommission in den neuen Lehrplänen ausdrücklich unsere Schule zur Erziehungsschule erhoben, den Grundsatz größerer Schülerselbsttätigkeit aufgenommen habe, daß sie vernünftiger Berücksichtigung des praktischen Tuns die Wege ebne und sich bei Auswahl des Lehrstoffes in erster Linie von erzieherischen und psychologischen Motiven leiten lasse.

Das Referat fand allgemeinen Beifall; der neue Lehrplan hatte einen guten Anwalt. In der Diskussion wurde allerdings da und dort noch etwas aufgegriffen; von verschiedenen Seiten (Lüscher, Bezirkslehrer, Zofingen u. a.) wurde darauf hingewiesen, daß dem Sprachunterricht vermehrte Pflege mit einer größeren Stundenzahl eingeräumt werden müsse auf Kosten des Realunterrichtes und des Rechnens. Nach dem Antrag von Dr. Siegrist, Aarau, wurde dann von einer Abstimmung abgesehen, und diese Meinungsauslösung wurde, wie etliche Zusatzanträge, der Lehrplankommission zugewiesen. Zu einer Frage, die mit dem Lehrplan zur Sprache kam, mußte sich die Versammlung entscheiden: zu der *Schriftfrage*. Mit großem Mehr stimmte die Kantonalkonferenz dem Antrag des Referenten zu: In unseren Schulen soll künftig von unten auf nur *eine Schreibschrift — die Antiqua — als die herrschende gepflegt werden*. Die Frakturschrift wird auf der Oberstufe noch soweit Beachtung finden, daß die Schüler darin lesen lernen.

Im Saalbau fand ein gutbesuchtes Bankett statt, das neben einem allmählich servierten guten Mittagessen ein außerordentlich reichhaltiges Unterhaltungsprogramm brachte, das durchweg Gediegene aufwies. Die flotte Aarauer Kadettenmusik, die Seminaristinnen der 4. Klasse, der Lehrergesangverein, die Bezirksschülerinnen mit ihrem Reigen, ihrer Kammermusik, die frohen Lieder der Bezirksschüler gaben viel und vielerlei. Im Namen des Stadtrates von Aarau sprach Herr Dr. Lüscher ein launiges Wort, im Namen des Vorstandes verdankte Herr Vizepräsident Winiger, Wohlen, die gastliche Aufnahme in Aarau und die auserlesenen Darbietungen.

-r.

Ein italienisches Buch für Lehrer und Lernende.

«Frühlingsbilder und -Begebenheiten» betitelt Mario Puccini, der emsige Epiker, seine neuesten Erzählungen. Schon in früheren Büchern, vornehmlich in den Romanen «Foville» und «Dov' è il peccato è Dio», hatte er sich als Jugendpsychologe bemüht und bewährt. In letzter Zeit beschäftigen ihn immer mehr die seelischen Regungen und Konflikte der Kinder- und Knabenjahre. Er kennt sie, teils aus den Vatererfahrungen mit seiner kleinen männlichen Dreieinigkeit, der er diese neuesten Erzählungen widmet, teils aus eigensten Erinnerungen, teils wohl aus Beobachtungen und Betrachtungen um und um.

Künstlern von der Wachsamkeit und Regsamkeit eines Mario Puccini muß vielleicht ein besonderes Interesse für alles Werdende, für alles Wagende, aber auch für alles Zagende jener Jahre eigen sein. Mario Puccini hat außerdem die Gnade wesenhaften Sehens, wesenhaften Darstellens, gelegentlich in schroff lebendiger Kürzung, gelegentlich in breitem, anscheinend müßigem und doch in jeder Einzelwelle wirksamem oder gar bedeutsamem Hinströmen. Dies letzte trifft besonders zu auf die längste Erzählung, «Die Fußfessel», das nächtliche Meerabenteuer eines Ausreißers, eines verlorenen und wiedergefundenen Sohnes.

Außer dieser wurde noch sechs anderen Erzählungen die Ichform zuteil. Sie seien hier besonders hervorgehoben. «Quel Girolimini»: das nächtliche Gasthofabenteuer eines kleinen Gernegroß, der, um sein Restchen Mut zusammenzu-

halten, immer wieder überheblich des scheuen, als furchtsam, ja feige beurteilten Kameraden gedenkt und tags darauf vernehmen muß, daß jener, während einer Feuersbrunst, mit eigener Gefahr zum Lebensretter wurde. «Tognetti»: der Einfluß eines armen Teufels und Poetenkopfes auf einen feinbesaiteten, vom Vater unverstandenen Knaben. «Die Jagd»: Qualen desselben, in seiner Wesensweichheit vom Vater Unverstandenen, Ungeduldeten, der eine Eule abschießen soll und nicht kann. «Zwei Dämonen»: die weltliche Wirkung zweier Laienschüler auf die noch recht kindlichen, schwarzbekuteten Zöglinge eines Priesterseminars, insbesondere auf den Erzähler selbst, der seither im Leben des hl. Ignaz nicht weiter las. «Fastenzeit»: die übermächtige Berührung mit israelitischer Kultweihe. «Der Schmuggler»: während einer winterlichen Ferienheimfahrt in der Postkutsche die ahnungs- und teilnahmsvolle Berührung mit dem Unheimlichen, Verdächtigen, dem Außergesetzlichen.

Von den übrigen sieben Erzählungen greift besonders ans Herz die mit dem eigentümlichen Titel «Hamlet und der Pferdebändiger». Wie grell und gütig zugleich, durch Kindermund, spielt der Dichter in das Schicksal des rauen Mannes, des betrogenen, in Eifersucht aufstöhnenden, das Hamletsche Lachen, welch ein Lachen, hinein! Das Ganze ein zähes und zartes Seelengewebe. Indes, jede Erzählung bietet irgend etwas Eigenartiges, etwas Ungewöhnliches im anscheinend Gewöhnlichen, etwas Köstliches im Alltag Geborgenes, Verborgenes.

Den Sprachbeflissensten interessiert der oft verblüffend natürliche Ausdruck, die Sprechsyntax in der direkten und indirekten Rede. Mario Puccini, früher ein so eigenwilliger Stilist, gibt sich uns seit Jahren immer ungesuchter, immer einfacher. Nun hat er eine belebte Schlichtheit erreicht, die ihm viele neue Freunde werben wird. Ein treffliches Buch, dieses Frühlingsbuch — «Avventure e ritratti primaverili», Florenz, La Voce —, auch zur Einführung, ich sage nicht Einführung, in best persönliches Italienisch der Gegenwart.

E. N. Baragiola.



Schulnachrichten



Aargau. (Korr.) Der abgeänderte Gesetzesentwurf für das neue Schulgesetz ist nunmehr fertiggestellt. Im Erziehungsrate wurde er bereits der ersten Beratung unterzogen. In nächster Zeit wird er dem Regierungsrate unterbreitet. G.

Glarus. (Korr.) Wer aus dem Umstande, daß die Schulnachrichten aus dem Kanton Glarus einige Zeit ausgeblieben sind, schlösse, es «ginge nichts mehr», gäbe sich einem Trugschlusse hin. Man kann im Gegenteil sagen, wenig Worte, aber dafür viele Taten. Und das ist immer besser als das Gegenteil. Die *Herbstkonferenz* 1923 mit einem Referate Herrn Dr. Klausers über die Arbeitsschule hat eine viel schöneren Frucht gezeitigt, als der schönste Konferenzbericht mit Inhaltsangabe es gewesen wäre. Gemeint ist der von dem Lehrerverein angeregte, durch das Referat begründete und durch die Erziehungsdirektion finanzierte und vorbereitete *Kurs in Arbeitsprinzip*, der diesen Herbst, in den Tagen des 6.—11. Oktober stattfindet. Über 60 glarnerische Lehrer werden an ihm teilnehmen. Der erfreulich große Besuch ist der beste Beweis für das Bedürfnis nach einer gründlichen Neuorientierung im Sinne der heutigen Arbeitsschule. Die sich zur Verfügung stellenden Kursleiter, die Herren Dr. Klauser, Gremminger und Dubs, bürgen zum vornherein für eine tiefschürfende Kursarbeit mit bleibendem Erfolg. — An der *Frühjahrskonferenz* 1924 kam es nach verschiedenen Vorposten-Geplänkeln in den Filialvereinen zu der Haupschlacht über die *Schriftfrage*. Die kommende Neuerstellung der Fibel hatte auch bei uns nach 36 Jahren die Schriftfrage wieder aktuell werden lassen. Wenn der Entscheid nach den Referaten Dürst-Glarus für Einschrifigkeit auf dem Boden der Antiqua und Baumgartner-Glarus für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes mit der Dopeplspurigkeit im Schriftwesen zugunsten dieses ausfiel, so ist das neben dem den Glarnern im Blute liegenden konservativen Hange, am Alten, Bestehenden festzuhalten, einer überaus starken Hervorhebung noch anderer ge-

fühlsmäßiger Gründe zuzuschreiben. Immerhin verspricht die Zahl von fast 40 Anhängern der Einschrifigkeit, daß auch im Tale Glarus dieser vernünftige Gedanke einmal den Sieg davontragen wird. Ein Nachgefecht steht in kürzester Aussicht, indem an der kommenden Herbstkonferenz mit der Behandlung der Fibelfrage die der Schrift zum mindesten nochmals berührt, wenn nicht in Wiedererwägung gezogen werden muß. An der Frühjahrskonferenz kam es zu einer einmütigen freudigen *Würdigung der 25jährigen Inspektionstätigkeit Herrn Inspektor Dr. Eugen Hafters* im Dienste des Landes Glarus. Der festliche Anlaß gab Zeugnis von dem schönen Vertrauensverhältnis zwischen der glarnerischen Lehrerschaft und ihrem Inspektor. Sie überreichte ihm zur dauernden Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag ein Geschenk in der Form eines Kunstmäldes. Im Laufe des Sommers konnte im Burgschulhaus in Glarus eine kleine *permanente Schulausstellung* eröffnet werden. Durch Heranziehung von neuzeitlichem Veranschaulichungsmaterial aus dem Pestalozzianum und namentlich durch die Ausstellung von ganzen Lehrgängen wird dieser Ableger des Pestalozzianums, wenn erst einmal richtig organisiert, mancherlei praktische Anregung zu vermitteln imstande sein. In demselben gut eingerichteten Ausstellungsraume veranstaltete während der ersten Woche eine sich mit modernen Erziehungsfragen beschäftigende Dame, Frau Leuzinger-Schuler, Glarus, eine viel beachtete Ausstellung der Versuchsschule des Institut J. J. Rousseau, Genf. Über die Ausstellungsobjekte der Schulausstellung wird in Zukunft durch die Tagespresse und die Schweiz. Lehrerzeitung regelmäßig orientiert werden. Vielleicht, wenn der Plan des Kantonalvorstandes Erfolg hat, wird die Leitung der Ausstellung an die Erziehungsdirektion übergehen.

Im Laufe der berichtlosen Zeit fand auch ein von der Erziehungsdirektion veranstalteter *Kurs über das Wesen und den Umfang der gewerblichen Buchhaltung und Preisberechnung* statt. Ein anderer Hauptzweck des Kurses war, die Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen über die Anforderungen der gewerblichen Lehrlingsprüfungen im Fache der Buchhaltung zu orientieren. Zur Weiteren Hebung der Unterrichtserfolge in diesem für den Handwerks- und Gewerbestand, sowie für die ganze Volkswirtschaft wichtigen Fache der Buchhaltung, das auch bedeutende erzieherische Werte besitzt, wird die Erziehungsdirektion eine Aufgabensammlung herausgeben. Nachdem sie die Vorinstanz der Lehrmittelkommission durchgangen hat, ist ihr Erscheinen auf das kommende Wintersemester ziemlich sicher.

M. D.

Luzern. Samstag, den 20. September traf sich die Sekundarlehrerschaft des Kantons Luzern zur Jahresversammlung im Lehrerseminar Hitzkirch. An diesem Tage fand auch der Fortbildungskurs für Französisch sein Ende. Mit Befriedigung denken die gegen 40 Teilnehmer zurück an die wertvollen Anregungen, die die beiden Kursleiter, Herr Keller aus Bern und Herr Dr. Stadelmann aus Luzern, geboten haben. Die Jahresversammlung schenkte uns einen auserlesenen Genuss. Herr Kollege Xaver Süß in Gisikon-Root führte uns ein in die *Lyrik Fridolin Hofers*. Im Jahre 1861 in Meggen als Sohn eines Schuhmachers geboren, besuchte Hofer in der Folge das Lehrerseminar in Hitzkirch, wirkte einige Jahre als Lehrer in Buchrain, hierauf 1888—1895 als Erzieher in Florenz. In Paris folgte ein längerer Studienaufenthalt. Die Rücksicht auf die Gesundheit zwang Fridolin Hofer, in Römerswil auf einem Landgute sich niederzulassen. Hier lebt er ganz der Poesie. Herr Süß trug einige Kunstschöpfungen aus «Stimmen aus der Stille», «Daheim» und «Neue Gedichte» vor und wußte sie geistvoll und feinfühlend auszulegen.

-er.

Zürich. Das Schulkapitel Uster tagte am 13. September a. c. im Sekundarschulhaus Uster. Hans Schaad, Sekundarlehrer in Egg, widmete einen warm empfundenen Nekrolog unserm verstorbenen Kollegen und Freunde Jakob Kägi, Primarlehrer in Eßlingen, dessen allzu früher Hinschied ein schwerer Verlust bedeutet für die Familie, aber auch für die zürcherische Volksschule und Lehrerschaft. Das Kapitel ehrt den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. An Stelle des Verblichenen ordnete das Kapitel als Vertreter in

die Bezirksschulpflege ab Fritz Stoltz, Primarlehrer in Nänikon.

Das überaus wichtige Synodalthema «Der innere Ausbau der Volksschule» verlangt eine rechtzeitige Vertiefung in diese Materie. Die Thesen des Synodalreferenten, Alb. Sulzer in Winterthur, wurden durch Otto Herrmann, Sekundarlehrer in Volketswil, eingehend und tiefgründig behandelt, wobei es sich zeigte, daß das Formulieren der Zweckbestimmung der Volksschule die größte Mühe erfordert, um im besondern allen religiösen Gemeinschaften gerecht zu werden. Während in der stark benutzten Diskussion eine Gruppe der Kapitularen sich mehr an die von Sulzer wieder aufgenommene Scherr'sche Zweckbestimmung hielt, tendierte eine andere Gruppe unter Führung des Referenten mehr einer freieren Fassung der Zweckbestimmung zu, die von Sekundarlehrer Herrmann folgendermaßen formuliert wurde: «Neben der Vorbereitung für die praktischen Bedürfnisse des Lebens bildet die Erziehung eine Hauptaufgabe der Schule. Es soll ihr die nötige Zeit eingeräumt werden. Die Anforderungen des Lehrplans sind entsprechend zu reduzieren.» Die übrigen vom Synodalreferenten aufgestellten Thesen erfuhren keine wesentlichen Änderungen.

W. B.

Totentafel Im Alter von erst 52 Jahren starb an einem Herzleiden Herr Dr. Rud. Riniker. Bis vor zwei Jahren amtete er als Lehrer an der Bezirksschule Lenzburg.

G.

Bücher der Woche

Schnorr von Carolsfeld, J.: *Kinder-Bilderbibel*. 90 Darstellungen. 4. Aufl. 22 bunte Bilder. Verlag Joh. Herrmann, Zwickau (Sachsen). Geb. Fr. 5.—.

Keller, J., Pfr.: *Die religiöse Kraft des Völkerbundes*. (Nr. 1 der Schriften der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund.) 1924. Verlag: Sekretariat, Ceresstr. 25, Zürich. Geh. Fr. —50.

Rudolph, Hermann: *Theosophie und Spiritismus*. Ein Wegweiser aus dem Labyrinth der Täuschungen. 1924. Theosoph. Kultur-Verlag, Leipzig. 20 S. Geh. Gm. —50.

Henseling, Robert: *Werden und Wesen der Astrologie*. 1924. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 92 S.

Mittelholzer, Walter: *Im Flugzeug dem Nordpol entgegen*. 1924. Verlag Orell Füssli, Zürich. 106 S., 8 Tafeln, 32 Abbildungen und 16 Tiefdruckbeilagen. In Ganzleinen geb. Fr. 9.—.

Scheuner, Fritz: *Das Stadttheater*. Ländliches Schauspiel in Szenenfolge. 1924. Kommissionsverlag A.-G. Neunenschwander'sche Verlagsbuchhandlung, Weinfelden. 32 S. Geh. Fr. 1.80.

Böni, A.; Matthias, E., Dr.: *Anleitung und Übungsstoff für das Mädelchenturnen*. 3.—8. Schuljahr. Beihefte zur Zeitschrift «Die Körpererziehung», Nr. 2. 1924. Verlag Paul Haupt, Bern. 70 S. Geh. Fr. 4.—.

Frankl, Maria: *Kinder-Kalender für das Jahr 1925; Notburga-Kalender für das Jahr 1925*. Verlag: Buchhandlung Ludwig Auer, Donauwörth. Cassianum. Je 30—40 Pfg.

Zimmerer, C. M.: *Monika-Kalender für das Jahr 1925*. Buchhandlung Ludwig Auer, Donauwörth.

Loosli, C. A.: *Anstaltsleben*. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Anstaltszöglings. 1924. Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern. 160 S. 5 Fr.

Maroden, O. S.: *Das Geheimnis des Glücks*. Verlag von J. Hoffmann, Stuttgart. Fr. 5.50.

Dändliker, K., Dr.: *Aufgaben aus der Darstellenden Geometrie*, methodisch geordnet für Mittelschulen und zum Selbstunterricht, mit einer vollständigen Zusammenstellung der gebräuchl. Bezeichnungen. 1924. Huber u. Cie., Frauenfeld. 70 S. Geh. 3 Fr.

Direktion des Schweiz. Landesmuseums, Zürich: *Zweiunddreißigster Jahresbericht 1923*. Orell Füssli, Zürich. 1924.

Wernle, Paul, Dr.: *Der schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert*. (15. Lieferung Schluss des II. Bd.) 1924.

J. C. B. Mohr, Tübingen, Subskriptionspreis geb. Fr. 2.50. Maag, Paul, Dr.: *Geschlechtsleben und seelische Störungen*. 1924. Albert Zutavern-Verlag, Pforzheim. 279 S.

Keckeis, Gustav, Dr.: *Der Fährmann*. Ein Buch für werdende Männer. Herder u. Cie., Freiburg i. Br. 412 S. Geb. 7 Gm.

Froelich-Zöllinger, H.: *Die Schweiz als Erziehungs- und Bildungsstätte*. 1924/25. Ein national-gemeinnütziges Werk. Übersicht sämtlicher Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten. 4. revidierte und erweiterte Auflage. Verlag Brugg, Baselstraße 88. Geb. Fr. 12.50.

Pierrehumbert, W.: *Dictionnaire historique du Parler Neuchâtelois et Suisse romand*. Fascicule X. Pilon-Ramasoie. 1924. Neuchâtel, Victor Attinger, Editeur.

Batzer, Maria: *Schwarzwaldkinder*. Erzählung. 2. u. 3. Aufl. 1924. Herder, Freiburg i. Br. 215 S. Geb. Gm. 2.20.

Achtzig Fabeln, mit Bildern v. G. W. Roeßner. Blaue Bändchen 161. Verlag Herm. Schaffstein, Köln. 72 S. Geh. Fr. —60.

Manz, Werner, Dr.: *Medizinisch-volkswirtschaftl. Ketzereien in kulturgechichtlicher Beleuchtung*. Buchdruckerei Ragaz A.-G., Ragaz. 44 S. Geh. Fr. 1.50.

Vierter Geschäftsbericht des Schweiz. Blindenverbandes für das Jahr 1923/24. Geschäftsstelle Scheuchzerstraße 12, Zürich. 24 S.

Egli, Gustav, Rossé, Ch. A., Dr. und Baumgartner, A., Prof. Dr.: *Aufsätze für den Unterricht in der deutschen Sprache*. Kommentar zum 7. Heft. (Orell Füssli's Bildersaal für den Sprachunterricht.) 1924. Orell Füssli, Verlag, Zürich. 119 S. mit vielen Bildtafeln. Geh. 3 Fr.

Leipold, Bruno: *Zug der Kinder zum Christkind*. Ein Weihnachtsoratorium für Kinder. Text von W. Baudert. Verlag Ruh u. Walser, Adliswil b. Zch. Klavierauszug Fr. 2.—, Chorstimme Fr. —50, Violinstimmen Fr. —50.

— *Bethanien*. (Die Auferweckung des Lazarus.) Biblische Szene in 3 Teilen für Solostimmen, Chor u. Orgel. Gleicher Verlag.

Sangeslust. Lieder für Schule und Haus für ungebrochene Stimmen. Eigentum und Verlag R. Müller-Gyr, Söhne, Bern.

Wettstein, Herm.: *Singvögelein*. 2. Heft. 16 Kinderliedchen für Schule und Haus. Op. 62. Nr. 1—16. Selbstverlag H. Wettstein-Matter, Thalwil. Geh. Fr. 1.—, Partiepreis für Schulen von 20 Exempl. an Fr. —50.

Studer, Otto: *Fröhlicher Klavierunterricht*. 1. Teil: Für Kinder. 1924. Verlag: Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern. 37 S. Geh.

*

Die Schweizerische Schülerzeitung, Heft 5, weiß allerlei Kurzweiliges von Füchsen und Hühnern zu erzählen.

Inhalt der Jugend-Post No. 5/6: Vom Werden und Vergehen der Berge. Der Mars, ein Wettermacher. Das Wehrwesen Berns im Spiegel seiner Geschichte. Die Vergrößerung Newyorks ins Meer hinaus. Kapital und Arbeit. Die Rolle des Staubes in der Lufthülle.

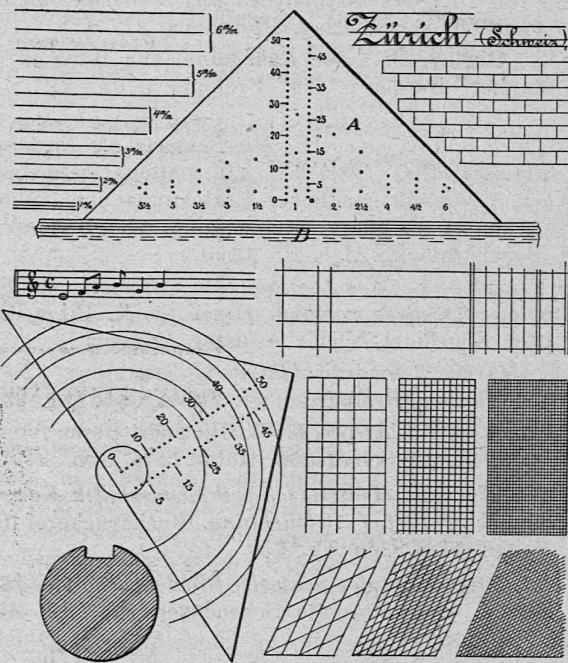
*

Der Verlag Orell Füssli, Zürich, teilt uns mit, daß die von ihm verlegten Bücher der Sammlung «Stille Stunde» von nun an «Orell Füssli's Schweizer Erzähler» heißen sollen und daß sämtliche Büchlein dieser Serie vom neuen Jahr an *gebunden* Fr. 1.80 kosten.

Kleine Mitteilungen

— Das technische Bureau von G. R. Geiser, Zürich 7, bringt einen Universal-Linirwinkel in den Handel, der als handliches und solides Hilfsinstrument recht nützliche Dienste leistet. Eine große Zahl konischer Löcher gestaltet die rasche und genaue Darstellung von Lineaturen, Koordinaten-

Universal-Linirminkel.
System G.R. Geiser (gesetzlich geschützt)



für Kurvendarstellungen, Kreisen etc., wie das aus der Figur ersichtlich ist. Das aus Celluloid hergestellte, präzis gearbeitete Instrument würde sicher auch bei den Schülern beliebt werden und könnte ihnen manche Arbeit erleichtern (Zierschriften). Der etwas hohe Preis (Fr. 1.35 bei Abnahme von 10 Stück) erschwert aber eine allgemeine Einführung.



Lehrerwahlen



Meistersrüti: Fr. J. Bechelen von Zug; Haslen: Hr. A. Koller von Waldkirch; Eggerstanden: Hr. Jos. Bruhin von Schwyz.

-h-



Kurse



Der Schweiz. Turnlehrer-Verein veranstaltet in der zweiten Hälfte Oktober an folgenden Orten dreitägige Kurse für den Winterturnbetrieb: 1. Weinfelden: E. Kreis, Seminarlehrer, Kreuzlingen; 2. Schaffhausen: E. Wechsler, Reallehrer, Schaffhausen; 3. Zurzach: Hs. Küng, Reallehrer, Basel, Blauensteinstraße; 4. Wattwil: J. Ammann, Reallehrer, Gais; 5. Ragaz: A. Lerch, Turnlehrer, Langgaß-St. Gallen; 6. Zug: Hs. Müller, Lehrer, Uster; 7. Hitzkirch: Fr. Elias, Turninspektor, Emmenbrücke; 8. Langnau i. E.: Hs. Meier, Turnlehrer, Bern; 9. Balsthal: P. Jeker, Turnlehrer, Solothurn.

Die Anmeldungen haben für den zunächst gelegenen Kursort umgehend an die nebenstehende Adresse zu erfolgen. Der genaue Zeitpunkt der Abhaltung wird von den einzelnen Kursleitungen festgesetzt. — Die Entschädigungen betragen 3 Taggelder à 6 Fr. und 2 event. 3 Nachtgelder à 4 Fr., wenn am ersten Kurstag nicht wenigstens eine halbe Stunde vor Beginn der Arbeit am Kursort eingetroffen werden kann. — In der Anmeldung soll angegeben werden, auf welcher Stufe der Betreffende unterrichtet.



Pestalozzianum



Es sind noch eine größere Anzahl vollständige Exemplare des Jahrganges 1913 «Schulzeichnen» mit einem Aufsatz unseres geschätzten Kollegen G. Merki-Männedorf

«Programm und Stoffplan für den Zeichenunterricht
(1.—3. Schuljahr)»

vorhanden. Wir geben die acht Hefte dieses Jahrganges gegen Einsendung von 1 Fr. portofrei ab. Bestellungen sind an das Pestalozzianum zu richten.



Sprechsaal



Ein Kollege ersucht um Angabe von Adressen, wo beschädigte Reliefs wieder hergestellt werden. Event. Auskünfte sind an die Redaktion der S. L.-Z. zu richten.



Schweizerischer Lehrerverein



Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit die Jahresbeiträge für den Schweiz. Lehrerverein, den Unterstützungs fonds und die Haftpflichthilfskasse einkassiert werden. Von den Mitgliedern der Kantone Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, sowie der Inner- und Westschweiz werden die Beiträge per Nachnahme direkt von uns erhoben. In den übrigen Sektionen besorgen die Sektionskassierer in verdankenswerter Weise den Einzug. Bedenken Sie, welchen Halt Ihnen der Schweiz. Lehrerverein besonders in Zeiten der Not zu bieten vermag, und Sie werden gerne das bescheidene Scherlein opfern, das wir von Ihnen fordern!

Das Sekretariat des S. L.-V.

*

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Wir möchten alle jene Kollegen und Kolleginnen, welche ihre Herbstferien im sonnigen Süden zubringen wollen, auf unsere Ausweiskarte aufmerksam machen. Sie erschließt besonders auch im Kanton Tessin verschiedene Vergünstigungen: Cassarate-Monte Bré-Bahn bei Lugano 50%; Monte Generoso-Bahn 50%; San Salvatore-Bahn 50%; Bellinzona-Mesocco-Bahn bei einem Gesellschaftsbillet von 16 Personen an 35%. In Ligornetto, Museum Vela, Eintritt 50%; Lugano: Kunsth- und Historische Museen 50%.

Bei folgenden Hotels 10% Ermäßigung: Airolo: Hotel des Alpes, Hotel Bahnhof, Hotel Lombardi, Hotel Motta, Hotel Prosa auf St. Gotthard; Val Bedretto: Hotel Pension Forni in All Aqua; Ambri: Hotel Ambri; Piotta: Hotel de la Poste, Hotel Piora am Ritomsee; Rodi-Fiesso: Hotel Rodi, Hôtel Helvetia; Dalpe: Hotel des Alpes, Cornone-Dalpe; Faido: Hotel Suisse; Bellinzona: Casa del Popolo; Lugano: Hotel Candelieri; Locarno: Hotel Belvédère; Brissago: Hotel Brenscino; Bignasco: Hotel du Glacier.

Die Karte hat ja nicht bloß Gültigkeit bis zum 1. Januar, sondern noch bis zum 1. Mai des kommenden Jahres. Sie kann also auch noch in den Frühlingsferien zunutze gezogen werden. — Und schenkt der rege Absatz von Karte und Reisebüchlein unseren Kur- und Altersunterstützungskassen nicht auch einen Quell, um all jenen Amtsbrüdern und -Schwestern, die von Not getroffen, Labung daraus zu schöpfen?

Ausweiskarte (Fr. 1.65), Reisebüchlein (Fr. 1.90 plus Porto) sind zu beziehen bei der Geschäftsleiterin

Clara Müller-Walt, Lehrers, Au 9.

Postscheckkonto: Erholungs- und Wanderstationen des schweiz. Lehrervereins, Au, Rheintal, No. 3678.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabung: Sammlung des Glar. Unterländer Lehrervereins (durch Hrn. P. Winteler, Lehrer, Filzbach) Fr. 140.— Total bis und mit 27. September 1924 Fr. 3289.— *Das Sekretariat des S. L.-V.* Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96



Mitteilungen der Redaktion



Wir erhalten vom Eidgenössischen Arbeitsamt, Sektion für Arbeitslosenfürsorge, Bern, folgende Offerte: 7457 Institutrice, pour l'enseignement de la langue allemande; programme journalier 8 à 10 heures; emploi pour 6 mois; dans un pensionnat près de Lausanne. Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

*

Wir bitten um Adressen von Bergschulen, die gerne Obstsendungen entgegennehmen würden.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

In der Auswahl liegt der

Konzert-Erfolg

Kennen Sie A. L. Gaßmanns neue naturfr. Kompositionen f. gem. Chor: Rosenlied, Ryterliedli, Guggu, Lenzesli, Tanzreigen, Schnittertanz usw.? Seine erfolgsreiche Schweizerhymne für Schule u. Verein (Konzertschlüsselnummer). Weiter empfehle ich: Dr. Hüsler. Mutterseelenallein, M.-Ch., O Wält, Tenor- od. Sopran-Solo K. Wolf, Liedlein, M.-Ch. Ferd. Huber, Luegit vo Bürg, Gemischter Chor. 1944

Verlag: Hans Willi, Cham.

ENDLICH

ist das absolut unschädliche Mittel „Hygro“ gefunden, welches den überaus lästigen Fuß- und Achelschweiß nicht vertreibt sondern verhüttet. 1623/1

Alleindepot:
Rigi-Apotheke, Luzern 39
Preis: Fr. 3.— per Flasche.



Polus-Superiori = mild
Virginia Delikate = mittel-stark
in Düten à 5 Stück 1466/1

Sicherheits-Füll-Federn

Waterman
die weltberühmte
Füll-Feder
von Lebensdauer

Fr. 25.—

Matterhorn
unsere
Reklame-Marke

Fr. 15.—

Gute
Schüler-
Füll-Feder
Fr. 7.50

1959/1

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



Lachappelle

Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens-Luzern
Leistungsfähigste Fabrik für Einrichtungen für Handfertigkeitskurse Hobelbänke mit patentierter nachstellbarer „Triumph“-Parallelführung. Neueste, beste Konstruktion.

Université de Genève

Ouverture des cours du semestre d'hiver: lundi 27 octobre

Facultés: **Sciences** (y compris la pharmacie)

Lettres (y compris: a) Séminaire de français moderne
b) études de pédagogie)

Sciences économiques et sociales (y compris l'Institut des hautes études commerciales)

Droit — Théologie protestante ·
Médecine (y compris l'Institut dentaire)

Pour renseignements détaillés s'adresser au **Secrétariat de l'Université**.

Le comité de patronage des étudiants est à la disposition des étudiants dès leur arrivée à Genève pour leur faciliter le séjour. Nombreuses chambres et pensions à prix modérés.

Schuherème

RAS Es sind nicht nur Behauptungen, sondern drei Tatsachen:

1. **Ras** enthält wirkliches Fett,
2. **Ras** glänzt schöner denn je,
3. **Ras** macht die Schuhe weich und haltbar.

Seit 15. April in Dosen mit Öffnungs-vorrichtung versandt.

A. SUTTER, OBERHOFEN (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte

1311

Lehrer und Schüler ärgern sich

Über Schreibfehler und Kleckse! Mit „EXTINCT“, dem bewährten Mittel ohne Chlor, sind sie sofort und spurlos zu entfernen! Versand zu Fr. 2.50 franko gegen Nachnahme, oder Voreinzahlung auf Postcheck-Konto IXa 204, durch den alleinigen Fabrikanten

1915/1

O. RITTER, SCHWANDEN (GLARUS)

Institut Humboldtianum Bern

Vorbereitung auf Mittel- und Hochschule.

Maturität 1310

Handelsfachschule zur Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf.

Nelle scuole primarie adottate come

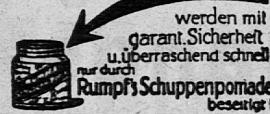
Libro di lettura per la lingua italiana

quelli della popolare scrittrice ticinese: **Carloni-Groppi Luigia: Alba Serena — Libro di lettura per il 2^o e 3^o anno, grado inferiore, fr. 2.— Aprile de la vita — Libro di lettura per il 4^o e 5^o anno, grado inferiore, fr. 2.50.** 1939

In vendita presso gli editori **Grassi & Co., Bellinzona.**

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf
Maturität und Techn. Hochschule 1332

Kopf-Schuppen



Fr. 2.— der Topf in den Coiffeurgeschäften 1321

Gute Schweizer PIANOS
Grosse Auswahl im
Pianohaus

JECKLIN
Zürich 1

Freundlich zur weiteren Benützung empfohlen:

Meyer's Idea-Buchhaltung bisjetzterschienen 16 Auflagen mit zusammen 63,000 Exemplaren, wie folgt:

Ausgabe für Handel- u. Gewerbetreibende (doppelte Buchhaltung.)
Ausgabe für Vereine und Gesellschaften (doppelt).
Ausgabe für Haus- und Privatwirtschaft (dopp. Buchhaltung).

Ausgabe für Private und Beamte usw. (einfache Buchhaltung.) I. Teil: Die Kassenführung der Hausfrau mit Kostgerebe)

Ausgabe für Schulsparkassen. 1918

Jugendausgabe Stufe I/III f. Anfänger u. Fortgeschrittenere Man verlange zur Ansicht.

Verlag Edward E. win Meyer, Aarau

Für die Güte und absolut sichere Wirkung der ausgezeichneten Einreibung geg. und dicken Hals, **Kropf** «Strumasan», zeugt u. a. folg. Schreiben aus Liestal: „Muß Ihnen mitteilen, daß der Kropf bei meinem 16jähr. Kinde durch das Heilmittel «Strumasan» gänzlich geheilt ist, man kann das Mittel nicht genug empfehlen.“ Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel

Preis 1/2 Fl. Fr. 3.— 1 Fl. Fr. 5.—

Tra i libri di lettura dovrebbe trovar largo posto nell'insegnamento della lingua italiana il volume

Racconti ticinesi

di Giuseppe Curli, del quale la «Pro Ticino» ha curato recentemente una nuova edizione. Il dr. Arm. Janner ne ha curato l'adattamento — l'on Motta ne scrisse la prefazione Francesco Chiesa ha permesso la riproduzione d'un suo bellissimo racconto. — Il volumetto, in elegante edizione della Ditta Grassi & Co. di Bellinzona, si vende a fr. 2.50 la copia.

Sconto ai docenti. 1942

Aus dem unbewußten Seelenleben unserer Schuljugend

von
Hans Zulliger
Preis Fr. 3.80

Psychanalytische Erfahrungen aus der Volksschulpraxis von
Hans Zulliger
Preis Fr. 4.—

Buchhandlung und Verlag Ernst Bircher A.-G., Bern

+Gummi+

Bettunterlagen
Glyzerinspritzen
Frauenbuschen
Leib- und Umstandsbinden
Irrigatoren etc.

Ilustrierte Preisliste gratis. Bei Einsendung von 80 Cts. in Marken Musterbeilage extra. F. Kaufmann, Sanitätsgeschäft, Kasernenstraße 11, Zürich.

Pedal-Harmonium

Geeignet für Organisten oder Verein. Prachtvolles, fast neues Instrument: 9 Spiele, 2 Manuale, 4 1/2 Octaven, 15 Reg., 2 Kollektivritte, ist preiswert zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkunft. Auskunft bei Febo de Vries, Basel, Brombacherstraße 14

Mausers'



Blumenzwiebeln
Die Winterblüher im Zimmer u. Frühlingskünder im Garten!

EMIL MAUSER
Rathausbrücke
ZÜRICH

Verlangen Sie Preisliste 38

Arbeitsprinzip- und Kartonagenkurs-Materialien

1650
Peddigrohr, Holzspan, Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Für Fortbildungsschulen. Vaterlandskunde

für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Aktivbürgerschaft

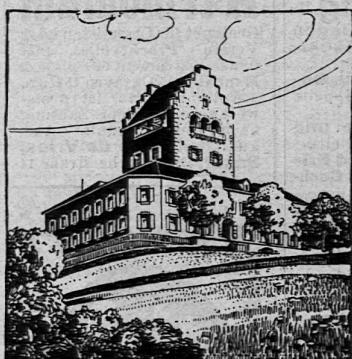
Ein **Merkbüchlein** für
Fortbildungsschüler
von **G. Wiget**
Vierte Auflage
Mit 15 Kärtchen und Schemata
Fr. 2.20

Das „Merkbüchlein“ will das, was für die jungen Leute an der Schwelle der Aktivbürgerschaft unbedingt wissenswert ist, ihnen wieder ins Gedächtnis zurückrufen und ihnen ein Bild entwerfen von der politischen und staatlichen Entwicklung ihres Vaterlandes.

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen

Theater-Kostüm-Fabrik

Schmid-Zwimpfer, Luzern
Baselstraße 13 - 14 — Telefon 9.59
Verleihinstitut I. Ranges



Hauswirtschaftliche Schule Schloß Uster

5-monatliche Kurse 1952

Beginn des Winterkurses Mitte Oktober 1924

Ausbildung in der einfachen und feinen Küche, sowie allen hauswirtschaftlichen und einschlagenden theoretischen Fächern, Gartenbau und Geflügelzucht. Vorteilhafte Einrichtungen. Tüchtige diplomierte Lehrerinnen. Prachtvolles Panorama. Gesunde Lage. Prospekte durch Frau B. Knecht-Müller, Vorsteherin.

Cenni sulla flora ticinese

con tavole per riconoscere gli arbusti ed alberi del dr. Mario Jäggli, Direttore della Scuola Cantonale di Commercio. L'interessante pubblicazione è indispensabile anche a quanti visitano le montagne ed i boschi ticinesi. L'Opera è approvata dal lod. Dipartimento della Pubblica Educazione del Cant. Ticino. In vendita presso gli editori Grassi & Co., Bellinzona, a fr. 1.— la copia. 1940

Sehen Sie sich vor

für Ihren Vereinsanlaß u. lassen Sie zur Einsicht die humoristischen Schläger:

**Die Wasserkur
D'Buergerwehr
Entdeckung v. Amerika
Tschingiade**

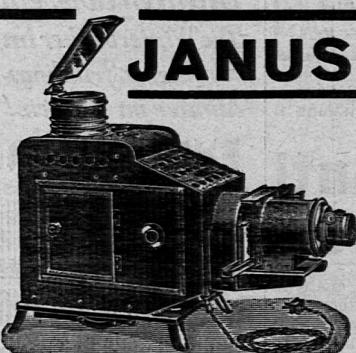
kommen vom Verfasser:
**Künzler Louis, Willeggstr. 34,
St. Gallen.** 1937

JANUS-EPIDIASKOP

(D. R. P. Nr. 366044, Schweizer Patent Nr. 100227.)
mit hochkerziger Glühlampe
zur Projektion von Papier-
und Glasbildern!

Zur Beachtung! Nach neuerdings vorgenommenen Verbesserungen übertrifft der Apparat jetzt in seiner geradezu verblüffenden Leistung jedes ähnliche Fabrikat bei erheblich niedrigerem Preise. 1265

Ed. Liesegang, Düsseldorf
Listen frei! Postfach 124



Mit 30 % Rabatt liquidieren wir

Herren-, Damen- und Kinderkleiderstoffe

Lieferung direkt an Private. Für Wiederverkäufer Extrarabatt.
Annahme von Schafwolle und Wollsachen. Muster zu Diensten.

1954



ZÜRICH
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag beim Abschluß
von Unfall-Versicherungen für
Mitglieder des Schweizerischen
Lehrervereins

1308

**Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen**

«VITA»

Lebensversicherungs-A.G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft Zürich)
Alfred Escherplatz 4



Krauss & Cie., Aarau

Theater-Buchhandlung 1950

Größtes Lager für **Theater-Literatur** der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtssendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telefon 97.

Gersau

Hotel-Pens. Beau-Rivage am See
kleines gutbürgerliches Haus. Selbstgeföhrt, soignierte Küche. Pension von Fr. 7.— bis 8.—. Prospekt. Tel. 23.

Geschwister Pfund.

LUGANO Pension Bodmer

(vormals Stauffer)

2 Minuten vom Tram Post Molino Nuovo. Ruhig und staubfrei. Das ganze Jahr offen. Zentralheizung. Gute Küche. Ia. Weine. Prospekt. 1964

C Bodmer-Berchtold, Bes.

Locarno Pension Irene

Gut geführtes Haus. Prächtige Lage. Mäßige Preise. 1866

Locarno Hotel Pension Eden

Angenehmes Ferienhaus.

Schönste Lage. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. 1965

Novaggio Pension Bel Cantone bei Lugano

Familiäre Behandlung. Gute Küche, vorzügliche Weine.

Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 (Zimmer inbegriffen). 1907

Rovio Pension Mte Generoso

Idealer Erholungs-Aufenthalt für die tit. Lehrerschaft

an ruhiger, idyllischer Lage über dem Lugarnersee. Ausgangspunkt für Gebirgstouren auf das Monte Generoso-Gebiet. Park. Pension von Fr. 6.50 an. Reichliche Verpflegung. Gratisprospekte. Telefon 72. 1775

G. Haug, Besitzer.

Tesserete Hotel Beau Séjour

Idealer Ferienaufenthalt. — Heimeliges Deutschschweizerhaus. Bekannt für vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.— an. Prospekte. 1384

A. Schmid, Besitzer.